

Andacht am 27. März 2020 im Rahmen des „Oster-Andachts-Countdown“

Was bleibt?

Was bleibt in der Coronazeit?

Eigentlich geht es mir sehr gut. Ich kann mich über mein Leben nicht beschweren. Ich habe Familie, Job, Haus, Auto und vieles mehr. Ich habe mir über die Jahre eine ganze Menge aufgebaut, auf das ich stolz sein kann. Ich habe ein wenig Geld angelegt und gespart (wie man das als Schwabe halt so macht ;-)). Eigentlich ist mein Leben gut. Ich genieße die Freiheit, alles tun und lassen zu können, überall hingehen und fahren (am besten mit Wohnwagen) zu können, gutes Essen zu kaufen, in meiner Werkstatt zu basteln, Freunde zu haben und zu treffen uvm.

Es könnte doch einfach so weitergehen: weiter arbeiten, weiter Geld verdienen, weiter sparen, weiter Familie leben, weiter Reisen, weiter Freunde, weiter basteln ...

Doch dann kommt ...

... CORONA.

Plötzlich ist alles anders. Eine Pandemie deren Ausmaß vor 3 Wochen noch keiner wirklich geahnt hätte. Ich darf mich nicht mehr frei in der Welt bewegen, kann nicht mehr reisen, da die Grenzen dicht sind, ich darf meine Freunde nicht mehr treffen und das Finanzsystem steht gefühlt vor dem Zerfall. Was wird aus meinem Ersparnissen? Alles was ich erreicht habe vor dem Zerfall?

Viele von Ihnen werden vielleicht um ihren Job oder ihr Unternehmen bangen. Alles was man sich so mühevoll erarbeitet hat, steht plötzlich auf der Kippe. Pandemien, Krankheiten und Schicksalsschläge bringen unser eigen aufgebautes System schnell zum Wanken.

Was soll nun werden? Wie geht es weiter? Kennen sie den Gedanken?

Gezwungenermaßen habe ich in den letzten Tagen etwas mehr Freiraum und hab mir vorgenommen mich wieder intensiver mit dem Bibelstudium zu befassen. Dabei bin ich auf eine Stelle gestoßen, die Paulus im Philipperbrief schreibt. Diese Stelle trifft die Situation eigentlich perfekt. Ich zitiere nach der neuen Genfer Übersetzung:

„Mehr noch: Jesus Christus, meinen Herrn, zu kennen ist etwas so unüberbietbar Großes, dass ich, wenn ich mich auf irgendetwas anderes verlassen würde, nur verlieren könnte. Seinetwegen habe ich allem, was mir früher ein Gewinn zu sein schien, den Rücken gekehrt; es ist in meinen Augen nichts Anderes als Müll. Denn der Gewinn, nach dem ich strebe, ist Christus.“ (Phil 3,8)

Paulus hatte zu seiner Zeit sehr viel erreicht. Er gehörte zu der Oberschicht, war klug und hatte Macht und gute Kontakte überall hin. Doch als ihm Jesus begegnet versteht er, dass es nichts Besseres geben kann, als Jesus zu kennen, denn alles andere ist dagegen Nichts, ja sogar ein Verlust. Was ihm bis dato als Gewinn erschien, sieht er im Licht Jesu sogar als Müll an.

Harte Worte leicht zitiert. Doch Paulus schreibt diese Worte aus dem Gefängnis an die Philipper und steckte offensichtlich auch in schweren Begebenheiten. Paulus will uns damit nicht zwingen unser ganzes materielles Leben zu verteufeln. Er will zeigen, was wirklich wichtig ist. Wir sollen nicht unseren Fokus auf die Dinge, die wir erreicht haben, legen, nicht auf unsere Sachen, die wir besitzen.

NEIN.

Wir sollen erkennen, dass das Höchste, unüberbietbar Größte uns als Christen längst geschenkt ist.

JESUS KENNEN ist das Beste, das Beständigste, das Größte, das Sicherheitsspendenste, das Ewigste ... überhaupt.

Mir gibt das neuen Mut in Krisenzeiten, denn das ist das, was mir niemand nehmen kann, keine Pandemie, keine Krise, kein Gefängnis, nicht einmal der Tod selbst. Alles andere vergeht, aber Jesus bleibt. VERSPROCHEN!

Thomas Gockele, Jugendreferent Region 1